

Von Gebärdensprachtypologien zu „cross-modalen“ Typologien Ulrike Zeshan, University of Central Lancashire, UK

Die Erforschung einer zunehmenden Anzahl von verschiedenen Gebärdensprachen hat in den letzten zehn Jahren gezeigt, dass Gebärdensprachen weitaus mehr grammatische Variation aufzeigen, als anfangs angenommen wurde (z.B. Perniss, Pfau & Steinbach 2007, Pfau, Steinbach & Woll 2012, Zeshan 2006, Zeshan & de Vos 2012). Der systematische Vergleich von Gebärdensprachen, bekannt als Gebärdensprachtypologie, hat wichtige Aspekte der Variation zwischen einzelnen Gebärdensprachen identifiziert, was schon an sich ein interessantes Resultat ist. Aufgrund der besseren Kenntnis der typologischen Variabilität zwischen Gebärdensprachen ist es nun auch möglich einen Schritt weiter zu gehen und Typologien zu verschiedenen grammatischen Bereichen zu berücksichtigen, indem Daten sowohl von Gebärdens- als auch einer Vielzahl von Lautsprachen herangezogen werden. Diese neue Forschungsrichtung kann man „cross-modale“ Typologie nennen (Zeshan et al, forthcoming).

Ich präsentiere eine Übersicht zur typologischen Variation von Gebärdensprachen in drei grammatischen Bereichen: Negation (cf. Zeshan 2004), Possession (Zeshan & Perniss 2008), und Kardinalzahlen (Zeshan et al, forthcoming). Die Ergebnisse zu jedem dieser Bereiche belegen eine erhebliche typologische Variation zwischen den untersuchten Gebärdensprachen (ca. 25-30 Gebärdensprachen für jede Studie). Betrachtet man die Gebärdensprachdaten im Vergleich zu den lautsprachlichen Daten, kommt man je nach Bereich zu anderen Schlussfolgerungen. Im Bereich der Negation gibt es starke modalitätsspezifische Aspekte, so dass sich die Formen in den Gebärdensprachen wesentlich von denen in den Lautsprachen unterscheiden. Infolgedessen könnte man sagen, dass für einige Aspekte der Negation die Gebärdensprachen einen Subtyp bilden. Andererseits weist die Mehrheit der Daten im Bereich der Possession keine Unterschiede zwischen Gebärdens- und Lautsprachen auf. Stattdessen werden die meisten Konstruktionen sowohl in Gebärdens- als auch in Lautsprachen auf ähnliche Weise gebildet. Anstelle von modalitätsspezifischen Faktoren scheint der Bereich Possession von modalitätsunabhängigen kognitiven Faktoren sowie Aspekten der Semantik und der Grammatikalisierung angetrieben zu werden, die modalitätsübergreifend sind.

Der Vortrag endet mit konzeptuellen und methodologischen Überlegungen bezüglich der Entwicklung einer „cross-modalen“ Typologie, was mit dem Beispiel von Kardinalzahlen illustriert wird. Ich diskutiere einerseits die Rolle von typologischen Kriterien sowie die Frage, in welcher Art gebärdensprachliche und lautsprachliche Daten systematisch zusammengebracht werden können, um Studien im Bereich der „cross-modalen“ Typologie zu ermöglichen und aufschlussreich zu gestalten.

Referenzen:

- Perniss, P., Pfau, R. & Steinbach, M. (2007). *Visible Variation: Comparative Studies on Sign Language Structure*. Berlin: De Gruyter Mouton.
- Pfau, R., Steinbach, M. & Woll, B. (2012). *Sign Language: An International Handbook*. Berlin: De Gruyter Mouton.
- Zeshan, U. (2004a): Hand, Head and Face – Negative Constructions in Sign Languages. *Linguistic Typology* 8:1, 1-58.
- Zeshan, U. (2006a) (ed.): *Interrogative and negative constructions in sign languages*. Sign Language Typology Series No. 1. Nijmegen: Ishara Press.
- Zeshan, U. & P. Perniss (eds.) (2008): *Possessive and existential constructions in sign languages*. Sign Language Typology Series No. 2. Nijmegen: Ishara Press.
- Zeshan, U. & C. de Vos (2012): *Sign Languages in Village Communities: Anthropological and Linguistic Insights*. Sign Language Typology Series No. 4. Berlin: De Gruyter Mouton & Nijmegen: Ishara Press.

Zeshan, U., Escobedo Delgado, C. E., Dikyuva, H., Panda, S. and Devos, C. (forthcoming)
Cardinal numerals in village sign languages – Approaching cross-modal typology. *Linguistic Typology*.